

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 11 (1970)
Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes-rendus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

REGION BASEL / RÉGION DE BALE

Basler Stadtbuch 1970. Jahrbuch für Kultur und Geschichte. Hrg. von H. Birkhäuser, F. Grieder, A. Portmann und M. Sieber. Helbing & Lichtenhahn, Basel 1969. 298 S., illustriert. Ln. Fr. 22.—.

Pleuler, Rudolf: 75 Jahre Basler Verkehrs-Betriebe. 148. Neujahrsblatt der GGG. In Kommission bei Helbing & Lichtenhahn, Basel 1969. 126 S., zahlr. Abb. Brosch. Fr. 6.—.

Wie alljährlich, so bietet das Stadtbuch auch heuer einige Aufsätze, welche Material für die — noch zu schreibende — moderne Stadtgeographie von Basel abgeben. Wir denken an Hans Bühlers «Ein Stück Aeschenvorstadt», an H. G. Oeris Orientierung über den neuen Botanischen Garten in Brüglingen und an den Aufsatz von G. Schetty «Über eine paläolithische Freilandstation bei Aesch (BL)», zu welchem sich E. Schmid im nächsten Hefte kritisch äussert. Doch auch die Lebensläufe bedeutender Basler, besonders wenn sie in Handel und Industrie an leitender Stelle standen, können für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt wertvolle Aufschlüsse vermitteln.

Besonders willkommen ist uns das Neujahrsblatt über die Basler Verkehrs-Betriebe, spiegelt sich doch darin auch die stürmische Entwicklung Basels und des Verkehrs in den letzten 75 Jahren. Wie oft fragt man sich: Wie war das doch einst? Seit wann gibt es eigentlich den Sechser? Welches war die erste Autobuslinie? In diesem reich illustrierten Heft findet man die Antworten; es ist aufschlussreich und unterhaltsam zugleich.

G. Bienz

Mähly, Johann Friedrich: Vogelschauplan der Stadt Basel. Gerollt in Geschenk-Etui Fr. 46.—.

Meier, Eugen A.: J. F. Mähly und sein Vogelschauplan der Stadt Basel. 32 S. Brosch. Fr. 4.—.

Beide im Pharos-Verlag Hans Rudolf Schwabe AG. Basel 1969.

Seit 1615 Matthäus Merian seinen Vogelschauplan der Stadt Basel herausgegeben hatte, waren 230 Jahre vergangen, als 1845 Mähly den seinen publizierte. Er hielt darauf den Zustand der Stadt fest, wie er sich vor der Niederlegung der Mauern und Tore darbot, wo aber doch schon wie Schwalben, die einen neuen Frühling künden, die Häuser vor den Toren sich mehrten. Dieses hochinteressante Blatt, an dem

man sich stundenlang verweilen kann, ist in vorzüglichem Achtfarbendruck im Format 60,5 × 84 cm wieder erhältlich. E. A. Meier hat dazu ein wohldokumentiertes Beiheft geschrieben, das uns den Künstler und sein Werk vorstellt. Ein für die Entwicklungsgeschichte Basels wichtiges und aufschlussreiches Dokument ist damit leicht zugänglich geworden.

H. Bolens

Jenny, Joh. Jakob: Z'Basel an mym Rhy. Streifzüge durch Basel und die Regio. Hrg. von der Ciba Aktiengesellschaft, Basel 1969, 125 S. Wir möchten nicht verfehlen, auf diese kenntnisreiche und wohl bebilderte Folge von Betrachtungen hinzuweisen, die, in den Ciba-Blättern erschienen, von der Firma für Mitarbeiter und Besucher in eine schlanke Broschüre zusammengefasst wurden. Vom Rhein ist darin die Rede, von der Anlage der Stadt und von allerlei Baslerischem, vom Münster, aber auch von Skifahrten in der weiteren Umgebung. Ein Ausflug ins Markgräflerland und Fahrten in den Sundgau locken den Leser in die räumliche Ferne, in die zeitliche hinein führen die Kapitel über die Schlösser um Basel und über die geologische Vergangenheit. Nur schade, dass der schlanke Band nicht im Buchhandel erhältlich ist!

H. Bolens

Basel. Eine illustrierte Stadtgeschichte. Hrg. von Eugen A. Meier. Helbing & Lichtenhahn, Basel 1969. 240 S., reich illustr. Ln. Fr. 58.—.

In elf Aufsätzen wird ein Einblick in die politische, Wirtschafts- und Kulturgeschichte von Basel gegeben. Es handelt sich also nicht um eine zusammenhängende Geschichtserzählung, sondern es werden daraus herausgegriffen: die Anfänge Basels (L. Berger), das bischöfliche Basel (A. Bruckner), das geistige Basel (A. Staehelin), die Kunststadt (H. Bühler), Basels Weg zum modernen Stadtstaat (M. Fürstenberger), Basel als Verkehrs- und Wirtschaftszentrum (H. Bauer), die Basler Zünfte (G. A. Wanner), die Frühgeschichte des sozialen Basel (E. Wyss), Feiertage und Volksbräuche (E. A. Meier), Basels Landgemeinden (E. Modespacher), Basel heute und morgen (P. Gutzwiller). Das Buch will nicht nur durch Wort und Bild — dies in ganz hervorragendem Masse — Basel darstellen, es will auch für Basel werben. Dabei werden neue Akzente gesetzt (Basel

als Stadtstaat, die Landgemeinden), neue Themen angeschlagen (das soziale Basel), andere in konzentrierter Form dargeboten (Verkehr und Wirtschaft, Zünfte, Volksbräuche), so dass auch der historisch versierte Leser zu neuen Erkenntnissen kommt. G. Bienz

Leupin, Alexander: Heimatkunde von Pratteln. Kantonale Drucksachen- und Materialzentrale, Liestal 1968. 252 S., 55 Abb. Brosch. Fr. 7.50.

In der Reihe der Baselbieter Heimatkunden hat A. Leupin unter Beizug einzelner Fachleute eine umfassende Darstellung des grossen Industrie- und Wohnplatzes gegeben. Sie wird allen interessierten Laien, aber auch jungen Lehrern in der Gemeinde ein objektives und fundiertes *Nachschlagewerk* sein. Es orientiert über die Naturverhältnisse, die Siedlung, das Haus (schade, dass immer noch vom «Dreisässenhaus» gesprochen wird!), die Bevölkerung, die politische Gemeinde, die wirtschaftlichen Verhältnisse und das Gemeindeleben in Schule, Vereinen und Kirche, entsprechend den von der Arbeitsgemeinschaft zur Herausgabe von Baselbieter Heimatkunden erarbeiteten Leitlinien. Das Buch stellt Pratteln in der Mitte der Sechzigerjahre dar; es geht, mit Absicht, nur an wenigen Stellen, so bei den Siedlungs- und Wirtschaftskapiteln, auf die Vergangenheit ein. In Anmerkungen sind wertvolle Literaturhinweise enthalten. Zahlreiche Karten und Diagramme, z. T. von Schülergruppen erarbeitet, verraten den geographisch geschulten Autor; sehr aufschlussreich sind auch die beigefügten Photographien. G. Bienz

Dr Schwarzbueb 1970. Hrg. von Albin Fringeli, Jeger-Moll, Breitenbach, 1969. 144 S., Fr. 3.—. In gewohnter Aufmachung erschien das Solothurner Jahr- und Heimatbuch «Dr Schwarzbueb» in seinem 48. Jahrgang. Albin Fringeli, der Herausgeber, hat bewusst und «unbekümmert um Mode und Modetorheiten» darauf verzichtet, dem Kalender ein neues Kleid zu geben. So wird der Leser alle ihm vertrauten Kalender-Rubriken auch in dieser Ausgabe wieder finden. Besonders hingewiesen sei auf die Beiträge «Die Post in der guten alten Zeit» von Otto Kaiser und «Die politische Zugehörigkeit des Birsecks im Laufe der Geschichte» von René Gilliéron. Jürg Rohner

Wiesli, Urs: Geographie des Kantons Solothurn. Kantonaler Lehrmittelverlag, Solothurn 1969. 656 S., 101 Abb., 32 Tafeln. Gebunden.

Schwarzbubenland und Dorneck sind zwar solothurnisch, gehören aber zum Einzugsbereich der Stadt Basel, nach Olten und Solothurn fahren wir oft. So wird man es uns nicht verargen, wenn wir die Anzeige dieses Standardwerkes unter die «Region Basel» einreihen. Was es will, sagt der Autor im Vorwort: «Den vielschichtigen Beziehungen von Natur-Mensch im landschaftlichen Raum-Zeit-System nachzugehen, soll das Hauptanliegen der «Geographie des Kantons Solothurn» darstellen, welche somit weder ein Heimat- noch ein Lehr- oder Nachschlagebuch sein kann. Sie richtet sich an geographisch-heimatkundlich Interessierte, dann aber auch an Seminaristen und Junglehrer, denen sie als Hilfsmittel zur Unterrichtsvorbereitung und als Hinweis zu eigenem geographischem Arbeiten dienen mag. So ist denn auch versucht worden, verschiedenartige geographische Darstellungs- und Untersuchungsmethoden vorzuführen und zu Orientierungszwecken im Literaturverzeichnis möglichst alle mit landeskundlichen Belangen zusammenhängenden Arbeiten, die sich auf den Kanton Solothurn beziehen, zu erfassen.»

So ist denn ein Werk entstanden, zu dem wir unserem Mitarbeiter und dem Kanton Solothurn nur gratulieren können. Die Fülle des Wissens ist wohl geordnet, gut in Wort und Bild dargeboten und in die grösseren Zusammenhänge hineingestellt. Das ist bei einem Kanton, von welchem G. Burckhardt in seiner «Basler Heimatkunde» sagt: «Der Solothurner Staat ist ein Ding mit vielen Gliedern, aber ohne Leib», keine sehr leichte Aufgabe gewesen. Dass sie der Autor überlegen gelöst hat, ist gewiss. G. Bienz

Dézert, Bernard: La croissance industrielle et urbaine de la Porte d'Alsace. Essai géographique sur la formation d'un espace régional en fonction de l'attraction industrielle. Publ. Fac. Lettres et Sciences Humaines de Paris-Sorbonne, Série «Recherches», T. 55. S.E.D.E.S., Paris 1969. 520 S., 163 Abb., 4 Kartenbeilagen. Brosch. F 70.—.

Der Verfasser ist unseren Lesern kein Unbekannter, hat er in dieser Zs. doch schon 1968 zum Ausdruck gebracht, dass die Senke zwischen Jura und Vogesen auf Grund ihrer wirtschaftlichen Struktur «Porte d'Alsace» genannt werden sollte, da sie mit Burgund heute nichts mehr gemein hat (ausser einigen Ortsnamen auf -ens!). Noch Gibert zögerte 1930, indem er seine grundlegende Arbeit «La Porte de

Bourgogne et d'Alsace» überschrieb. Inzwischen haben sich die Verhältnisse so gewandelt — und Dézert belegt es minutiös —, dass die Orientierung nach Osten endgültig Tatsache geworden ist. Das ist auch ein Grund dafür, weshalb das Untersuchungsgebiet so weit gegen den Rhein hin ausgedehnt wurde und auch Mülhausen und die Grenzecke umfasst. Basel wird immer wieder zitiert und, wie mir scheint, richtig in seiner Bedeutung für die französische Nachbarschaft eingestuft.

Der Grundgedanke der Dissertation ist, wie nicht nur ein starker industrieller Schwerpunkt sich entwickeln konnte, sondern wie dieser eine Region prägte und erst schuf, die vorerst in keinem Planungsprogramm als eigene Einheit erscheint. Ein Haupthindernis ist dabei die Aufsplitterung des in Frage stehenden Gebietes auf drei Departemente: Territoire de Belfort, Doubs und Haute-Saône.

Im ersten Teil des Werkes werden die Grundlagen und Eigenheiten der industriellen Entwicklung untersucht: Reichtum an Wald, Wasser und Bodenschätzen, Gunst der Verkehrswege, der Übergang von den kleinen Familienbetrieben zu den «Monolithen» der Nachkriegszeit, unter denen Peugeot hervorragt. Im zweiten Teil werden die einzelnen Industrieregionen vorgestellt, hierauf die Grossbetriebe und die einzelnen Branchen analysiert. Der dritte Teil behandelt die Auswirkungen des industriellen Wachstums auf Bevölkerung und Siedlung; dazu einige Stichworte: Jugendlichkeit der Bevölkerung, Probleme der Pendelwanderung, Rückgang der Arbeiterbauern, Zunahme der mittelgrossen, spezialisierten Landwirtschaftsbetriebe, die von den Städten in die Höhe getriebenen Bodenpreise, die Neusiedlungen um Montbéliard, das Ungenügen des tertiären Sektors — oder eine Grosstadt, ja sogar eine Region, ohne entsprechendes Zentrum.

Aus diesen Andeutungen mag immerhin hervorgehen, wie interessant die weite Landschaft im NW Basels geworden ist, welche Fragen sich hier dem Industriellen, dem Politiker, dem Planer und nicht zuletzt dem Geographen stellen. Wir sind Dézert dankbar, dass er das Thema nicht nur als unbeteiligter Beobachter angegangen hat; man spürt gerade auch bei den Fragezeichen hinter Kapitelüberschriften das persönliche Engagement. Das Buch ist wohl dokumentiert, typographisch sauber und angenehm zu lesen. Dass der Setzer manchmal über deutsche Namen gestolpert ist, dass der Titel der Arbeit von H. U. Sulser als «Hefte

für jurassische und oberrheinische Landeskunde» statt als «Die Eisenbahnentwicklung im schweizerisch-französischen Jura» zitiert wird, sind allgemeine Schönheitsfehler nicht deutschsprachiger Publikationen; was wir bedauern ist die Kleinheit einzelner Karten (SS. 245, 267, 369, 373 z. B.).
G. Bienz

Equipes sociales d'Alsace. Strasbourg. Jährlich zehn Hefte. Jahresabonnement F 9.—.

Die hektographiert erscheinende Regionalzeitschrift wird vom «Centre d'études et d'actions sociales» in Strasbourg (5, rue St-Léon) herausgegeben. Sie orientiert über alle Probleme des sozialen Lebens der elsässischen Gegenwart und berührt deshalb auch Fragen von Kultur, Wirtschaft und Politik. Der humangeographisch und an der Basler Region Interessierte wird von dieser preiswerten Publikationsreihe viele Anregungen empfangen. Um ein Beispiel anzuführen: Nr. 148 vom Mai 1969 würdigt u. a. die Referendumsabstimmung im Elsass und die regionale Lohnentwicklung. Dazu enthält das Heft eine interessante Zusammenfassung zum Thema «Quelques éléments pour une politique culturelle régionale», deren Untertitel zur Lektüre verlocken dürften: *L'Alsace entre deux cultures — Les problèmes actuels — Le problème du bilinguisme — L'avenir du dialecte.*
W. Gallusser

REGIONALE STUDIEN / ÉTUDES RÉGIONALES

Chiffelle, Frédéric: Le Bas-Pays neuchâtelois. Étude de géographie rurale. Mémoires de la Société neuchâteloise de Géographie. Editions de la Baconnière, Neuchâtel 1968. 351 S., 16 Tafeln, 32 Fig., zahlreiche Tabellen.

Der Verfasser, Schüler von Prof. E. Juillard in Strassburg, beschreibt die agrarische Produktion, die Besitzstruktur und die Betriebsstruktur der Bauernbetriebe der Bezirke Neuchâtel, Boudry und Val-de-Ruz. Die Probleme der Gegenwart stehen vor allem zur Diskussion, die Überalterung, die Mechanisierung, die Landflucht (ohne allerdings auf deren psychologische Hintergründe einzugehen), die Konzentration. Die Vermischung von Ackerbau, Viehwirtschaft und Rebbau in dem untersuchten Raum, wie auch das Nebeneinander von Vollbauern und Arbeiterbauern geben der Untersuchung eine breite Basis und ein besonderes Gewicht. Ein ausführlicher statistischer Anhang und eine umfangreiche Bibliographie

dienen dem Leser ebenso wie die Fülle der Illustrationen. Die vorbildliche typographische Gestaltung gehört zur Tradition des Verlages.
G. Bienz

Theisen, Josef: Frankreich. Landschaft — Geschichte — Kultur. 2., durchgesehene Auflage. W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1969. 405 S., 16 Tafeln, DM 24.80.

Um es vorweg zu nehmen: Der Band ist keine geographisch konzipierte Landesdarstellung. Hingegen beschreibt Josef Theisen in gepflegter Sprache den kulturgeschichtlichen Reichtum Frankreichs. Dazu dienen ihm 20 Grossräume — wie z. B. die Provence, «das goldene Burgund», «der Garten Frankreichs», «umkämpfte Erde» (E-Frankreich) und Paris — als landschaftliches Rahmenwerk, das er mit einer Fülle kunsthistorischer und geschichtlicher Tatsachen zu durchwirken versteht. Wie es das Vorwort ausspricht, wird mit dem Werk «ein Hohelied angestimmt», aus welchem die Liebe eines Deutschen zu Frankreich herausklingt. Allein schon dieser völkerverbindenden Tendenz wegen verdient das vorliegende Buch unsere Beachtung. Zudem bereichert eine Reihe eindrucklicher Landschaftsfotographien den sorgfältig ausgestatteten Band. Wir möchten ihn jedem Frankreichfahrer und Freund der «douce France» zur anregenden Lektüre empfehlen.
W. Gallusser

Reitel, François: Les Allemagnes. Collection U2, Armand Colin, Paris 1969. 351 p., 10 fig., 22 tabl., 19 textes, Lexique. Broché F 14.30.

Une lacune vient d'être heureusement comblée: les lecteurs de langue française s'intéressant à la géographie de l'Allemagne ne disposaient jusqu'à présent que du tome qu'E. de Martonne lui avait consacré dans la *Géographie Universelle* en 1930 ou du volume plus récent (1954) et pourtant déjà largement dépassé de la collection *Orbis* (L'Europe Centrale). Le remarquable petit livre de R. Clozier (*Géographie de l'Allemagne et des États Alpestres*) de la collection «Que Sais-je» (2^o éd. 1966) ne pouvait avoir la prétention de satisfaire aux exigences de spécialistes.

L'auteur est chargé d'enseignement à l'Université de Strasbourg et dirige le département de Géographie à la nouvelle Faculté des Sciences Humaines de Metz; le sous-titre précise ses intentions: *Les Allemagnes: les Hommes, la Terre, les Régions*. Géographe de formation, M. Reitel destine son ouvrage tout à des germanistes;

ceux-ci lui sauront gré d'avoir réduit à l'indispensable les considérations d'ordre physique et d'avoir consacré l'essentiel à l'étude régionale de l'Allemagne des nouvelles frontières, mais de part et d'autre du rideau de fer. Le lecteur sera heureux de voir rappeler ces données historiques et économiques, récentes ou plus anciennes, qui constituent le cadre de la Kulturlandschaft germanique: Konzerne, Junkertum, Réfugiés et Expulsés, tradition urbaine surtout qui a fourni la trame de l'organisation régionale dans l'Industriestaat d'aujourd'hui. Aux données statistiques récentes (1966) et aux figures, très claires d'ailleurs, qui accompagnent obligatoirement tout texte géographique, l'auteur a ajouté en fin de chapitres, des textes-documents, la plupart en allemand; on ne saurait assez le féliciter de cette innovation ni de la générosité avec laquelle il fait profiter ses lecteurs du vocabulaire allemand dont son bilinguisme lui assure une parfaite maîtrise; le lexique n'a pas été oublié! Dans ce livre au style concis et au texte très dense, on sent, en dehors de la plus rigoureuse impartialité dans la comparaison des deux Allemagnes, une volonté délibérée de présenter les réalités allemandes actuelles par une sorte d'éclairage intérieur qui en assure une compréhension particulièrement vraie.
P. Meyer

Scheidl, L.: Luftbildatlas von Österreich. Eine Landeskunde mit 80 farbigen Luftaufnahmen. Unter Mitarbeit von L. Deckel, H. Fischer, F. Jülg und K. Scheidl. Freytag-Berndt und Artaria KG Wien, Karl Wachholz Verlag, Neumünster 1969. 198 Seiten.

Der vorliegende Luftbildatlas wird eingeleitet durch eine kurze, prägnante Landeskunde von Österreich aus der Feder des Wiener Ordinarius für Geographie, Leopold Scheidl, der auch als Herausgeber des Bandes zeichnet. Die 80 wunderbar klaren Farbaufnahmen im Format 19 × 19 cm sind regional geordnet, d. h. die acht unterschiedenen Hauptregionen von Österreich werden durch eine kurze Bildfolge vorgestellt, wobei ein Bild als Alpenübersicht separat angezeigt wird. Die Verteilung der Bilder auf die einzelnen Landschaften ist nicht einheitlich, da der unterschiedlichen geographischen Bedeutung der verschiedenen Räume Rechnung getragen wurde, so wird z. B. das Wiener Becken, das 4,4 % der Landesfläche umfasst, entsprechend seiner Bedeutung durch zehn Bilder (12,5 %) dargestellt. Alle Aufnahmen werden von einer kurzen Bildunterschrift

und einem ausführlichen Text auf der nebenstehenden Seite begleitet. Die Auswahl der Bilder ist sehr geschickt und behandelt die bedeutendsten Dinge in physisch-geographischer, kulturlandschaftsgeschichtlicher, wirtschafts- und siedlungsgeographischer Hinsicht, wobei allerdings die Geomorphologie im Gegensatz zur Geologie zu wenig Berücksichtigung erfahren hat. Im Anhang findet sich ein ausführliches Literaturverzeichnis zur Landeskunde von Österreich sowie zu den einzelnen Bildtexten. Ein Register erleichtert die Benutzbarkeit des Bandes.

Den Autoren ist es gelungen in eleganter Form eine kurze, bildhafte Landeskunde von Österreich zu schaffen, die sicher grosse Verbreitung erlangen wird. Sie erfreut nicht nur den professionellen Geographen, sondern auch alle, die sich in irgendeiner Form einmal mit Österreich beschäftigen.

Dietrich Barsch

Altrup, Hermann F.: Die Flächennutzungsplanung im jüngsten Wachstumsprozess deutscher Gross-Städte, untersucht an den Beispielen Wiesbaden, Karlsruhe, Darmstadt und Osnabrück. Kölner Forschungen zur Wirtschafts- und Sozialgeographie. Herausgegeben von Theodor Kraus, Erich Otremba und Dietrich Bartels. Franz Steiner Verlag GmbH, Wiesbaden 1969. 191 S., 7 Karten. DM 28.—.

Die Studie versucht, aufgrund weniger Daten zu Werturteilen über die Beziehungen zwischen wirtschaftlichem und sozialem Wachstumsprozess einerseits und Flächennutzung andererseits in den behandelten Städten zu kommen. Innerhalb dieses Wirkungszusammenhangs werden auch die Entscheidungsverhältnisse bei der Planung in Städten beschrieben, wobei das Fehlen der Mitarbeit ausserarchitektonischer Fachleute unterstrichen und für die häufige Dominanz nur formaler Prinzipien bei der Planung verantwortlich gemacht wird. Ganz konkret will die Arbeit die Frage beantworten helfen, ob Gebietswidmungen richtig gewählt wurden, gemessen an der bestehenden und sich wandelnden Siedlungsstruktur.

Indem von einer detaillierten Darstellung der Wachstumskräfte der Stadt Wiesbaden ausgegangen wird — die historischen Entwicklungsfaktoren werden nur soweit herangezogen, als sie für die heutige Stadtstruktur von Bedeutung sind —, lernt der Leser den spezifischen Charakter dieser Grosstadt aus einem besonders aktuellen Blickwinkel kennen. Um die heute sehr weit verbreiteten Prinzipien der

Planung von Stadterweiterungen aufzuzeigen, werden vier neue Wohnsiedlungen von Wiesbaden beschrieben, wobei u. a. die vermehrte Berücksichtigung von Klimadaten bei der Planung sowie das Einpassen eines Siedlungsprojektes in das Gesamtkonzept der Stadtregion gefordert werden müssen.

Die Betrachtungen zur Flächennutzungsplanung leiten über zur komprimierten Darstellung der sozioökonomischen Wachstumsanreize und -vorgänge in den übrigen behandelten Städten. Das Hauptgewicht wird auf die Behandlung der Konzeptionen vorbereitender Bauleitplanung unter den unterschiedlichen geographischen Bedingungen von Karlsruhe, Darmstadt und Osnabrück gelegt.

Besonders hervorgehoben sei, dass der Autor in seiner Studie, welche zum Verständnis der jüngsten Entwicklung der Stadtplanung beiträgt, äusserst sorgfältig mit den Begriffsbestimmungen umgeht. So wird vor allem durchwegs der Unterschied von Stadtgemeinde mit ihrem unterschiedlichen Überbauungsgrad und Agglomeration (Ballungsgebiet, Stadtregion) getroffen oder in der Interpretation von Daten berücksichtigt, so dass beim Vergleich von Wiesbaden mit anderen Grosstädten die sonst so häufig anzutreffenden diesbezüglichen Fehlschlüsse vermieden werden.

U. Eichenberger

Müller, Ewald: Berlin-Zehlendorf. Versuch einer Kulturlandschaftsgliederung. Abhandlungen des 1. Geographischen Instituts der Freien Universität Berlin, herausgegeben von J. H. Schultze, Band 9. Verlag von Dietrich Reimer, Berlin 1965. 139 S., 8 Abb., 3 Karten. Grundlage dieser Studie über den Westberliner Bezirk Zehlendorf bildet der Begriff der Landschaft als reales Gebilde mit objektiv gegebenen Grenzen. Der Autor lehnt sich damit vor allem an Schultze und Schmithüsen an, während beispielsweise Carols und Wernlis je nach Forschungsziel verschieden aufzufassende «Landschaft» negiert wird. Müller definiert alsdann seine Bausteine für die Funktionalkartierung, Zellen genannt, als kleinräumige in sich gleichartige Einheiten. Hier möchten wir jedoch festhalten, dass in vorliegender Arbeit beispielsweise vom Studium des sozialen Bereichs abgesehen wurde und deshalb die genannten Zellen nur gleichartige Einheiten unter bestimmter Blickrichtung sein können; übrigens ist die Dimensionierung der Zellen massstabbedingt, wie der Autor auf S. 122 selbst vermerkt.

Nach einer methodischen Einleitung, welcher obige Definitionen entnommen sind, folgt mit dem Aufzeigen der die Landschaft aufbauenden Fliesen und Fliesengruppen die Darstellung der naturräumlichen Grundlagen im gewählten Untersuchungsgebiet. Hier werden auch Hinweise über die Eignung der Flächen als Baugrund und über den unterschiedlichen Grad der landschaftlichen Reize für eine Besiedlung gegeben. Allerdings findet die eingehende naturräumliche Gliederung in der synthetischen Darstellung der Landschaftsgliederung nur in Waldgebieten ihren Niederschlag. Ein Abriss zur Kulturlandschaftsgenese, welcher die Entwicklung Zehlendorfs zum Villenvorort und zum integrierten Teil Gross-Berlins mit hoher Erholungsfunktion aufzeigt, leitet über zur Funktionalkartierung (Darstellung der homogenen Funktionseinheiten oder Zellentypen). Die Aufnahme erfolgt aufgrund einer Ermittlung der Gebäude- und Flächennutzung und aufgrund der statistisch erfassten Bedeutung der Funktionen sowie der ihnen entsprechenden Einrichtungen und wird in einer Karte mit klarer Legende und Farbgebung transparent gemacht. Eine Zusammenfassung ähnlicher oder auch sich ergänzender Zellentypen zu 31 Zellenkomplexen von durchschnittlich 30 bis 40 ha Fläche führt in einem ersten Schritt, eine Gruppierung von Zellenkomplexen zu neun Zellenkomplextypen oder Landschaftsteilen in einem zweiten Schritt zu einer synthetischen Schau und übersichtlichen Gliederung des Untersuchungsgebietes. Den Schluss der wertvollen Arbeit bilden eine tabellarische Darstellung sowie eine Beschreibung der einzelnen Zellenkomplexe und Landschaftsteile.

Die klar aufgebaute und sorgfältig erarbeitete Studie stellt nicht nur für den Siedlungsgeographen, sondern sicherlich auch für den Planer eine wertvolle Grundlage dar.

U. Eichenberger

Constant, S. C.; Ritter, J.; Laigroz, J.: *L'Europe du charbon et de l'acier*. Coll. «Europe de demain», vol. 2. Presses Universitaires de France. Paris 1968. 200 S., 16 Fig., 16 Tafeln. Gebunden.

Unter Europa wird in dieser Reihe zumeist der Raum der EWG verstanden, wie es auch im vorliegenden Bande der Fall ist, der eine Fülle von Informationen unter drei Gesichtspunkten gruppiert: Bevölkerung und Bevölkerungsverteilung, die regionalen Unterschiede (das Rheingebiet, Norddeutschland, Innerfrank-

reich, Italien) und die Wirtschaft (Landwirtschaft, Industrie, Transporte, Handel). Es ist also keineswegs nur von Kohle und Stahl die Rede; der wirtschaftliche Zusammenschluss gibt nur den Rahmen. Eine grosse Zahl von Statistiken und Diagrammen sowie von aussagekräftigen Bildern unterstützen den flüssig und präzise geschriebenen Text. Es wäre eigentlich zu wünschen, dass diese Wirtschaftsgeographie der EWG alle fünf Jahre auf den neuesten Stand gebracht würde, da in keinem Zweige unserer Wissenschaft die Veränderungen so rasch vor sich gehen wie gerade in diesem. G. Bienz

Gaebe, Wolf: *Die räumliche Differenzierung der Ernährungsformen in den Ländern der EWG*. Kölner Forschungen zur Wirtschafts- und Sozialgeographie, Bd. V. Franz Steiner Verlag, Wiesbaden 1969. 120 S., 4 Karten, 11 Abb., DM 28.—.

In dieser Studie aus der Schule von E. Otremba werden neue Einblicke in die Konsumgeographie der EWG angestrebt. Die Fragestellung ist originell und verlangt eine besonders kritische Auswertung der vorhandenen Statistiken. Die Ausführungen basieren auf den Versorgungsbilanzen und den Wirtschaftsrechnungen pro 1963/64, herausgegeben vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften in Luxemburg und Brüssel. Vor allem die Pro-Kopf-Verbrauchsmengen der Versorgungsbilanzen gestatten einen ersten Vergleich der Ernährungsgewohnheiten der sechs EWG-Staaten. Allzu differenzierte Charakteristika und Deutungen nationaler oder gar regionaler Verbrauchsgewohnheiten erscheinen zwar kaum möglich. Gleichwohl hat sich der Verfasser gewissenhaft der Aufgabe unterzogen, aus dem Zahlenmaterial eine erste Übersicht über die Konsumstruktur des EWG-Gebietes zu zeichnen. Zum Ländervergleich tritt die Differenzierung des Verbrauchs nach regionalen Gesichtspunkten (Bundesländer BRD, französische und italienische Regionen, flämisches und wallonisches Sprachgebiet). Auf vier Karten werden Typen des Nahrungs- und Genussmittelkonsums (pro Kopf 1963/64) regional dargestellt. Besonders Karte 3 (Wein- und Bierkonsum in Arbeiterhaushalten der EWG) ergibt ein beachtens- und nachdenkenswertes Verteilungsbild. In zwei weiteren Kapiteln werden die Beziehungen zwischen der inländischen Erzeugung und dem Nahrungsverbrauch sowie der Einfluss demographischer, wirtschaftlicher und kultureller Faktoren auf die Nachfrage

diskutiert. Erwartungsgemäss mehr im generellen Vergleich verharrend, bilden diese Aussagen — primär durch die vorbildlich aufbereiteten Zahlentabellen — eine vielseitig auswertbare Informationsquelle.

Vergegenwärtigt man sich die Hindernisse, welche sich allein der Erfassung der Verbrauchsgewohnheiten eines Dorfes entgegenstellen, so wird man die Schwierigkeiten auf regionaler, nationaler oder internationaler Stufe ahnen. Umso mehr ist daher der Versuch von W. Gaebe zu würdigen, den lebensnahen Tatbestand der menschlichen Ernährungsweise vergleichend-geographisch zu fassen.

W. Gallusser

Research Problems in Hungarian Applied Geography. Ed. by Béla Sárfa. Akadémiai Kiadó, Budapest 1969. 203 S., ill. Gbd. DM 30.—.

Der Band über Probleme der angewandten Geographie in Ungarn erscheint als Nr. 5 in der Reihe «Studies in Geography in Hungary», welche die Arbeiten der ungarischen Geographen in der westlichen Hemisphäre bekannt machen soll. Er wurde anlässlich des IGU-Kongresses in Delhi (1968) vorgelegt und enthält zur Hauptsache Aufsätze (elf insgesamt), welche den Wert klimatologischer, geomorphologischer und demographischer Untersuchungen für die Landwirtschaft des Landes zeigen: Geomorphologische Aufnahmen in stark erodierten Gebieten, Bodenkunde und Landwirtschaft, Mikroklimatologie im Dienste der naturlandschaftlichen Gliederung Ungarns, die Vorgänge bei der Binnenwanderung usw. Die Arbeiten vermehren unser Wissen über Ungarn und vermitteln neue Arbeits- und Darstellungsweisen.

G. Bienz

Beiträge zur Genese der Siedlungs- und Agrarlandschaft in Europa. Rundgespräch vom 4. bis 6. Juli 1966 in Würzburg, veranstaltet von der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Erdkundl. Wissen H. 18, Franz Steiner Verlag, Wiesbaden 1968. 211 S., 60 Abb., 12 Karten, 15 Bilder. DM 44.—.

Im Juli 1966 trafen sich 43 Siedlungs- und Agrargeographen Europas in Würzburg, um anhand von Forschungsberichten über die Genese der Siedlungs- und Agrarlandschaften ihres Kontinentes zu diskutieren. Die 19 Vorträge, der Bericht über die Tagung der «Internationalen Arbeitsgruppe für die geographische Terminologie der Agrarlandschaft» und das Protokoll der vor dem Rundgespräch stattge-

fundenen Exkursion sind im vorliegenden Band enthalten.

Siedlungsgeographisch orientiert waren die Vorträge über ländliche Siedlungen in Flandern im Mittelalter, über Siedlungsformen in der Slowakei, über vergleichende Untersuchungen zur Siedlungsentwicklung im Keuperbergland von Württemberg und die Darstellungen der ländlichen Siedlungen in Nordindien, im polnischen Mazowsze-Gebiet und im Tirol. Für das Tirol stellt W. Lutz die These auf, dass sich «im räumlichen Nebeneinander der Siedlungsformen ein zeitliches Nacheinander der Siedlungsweisen äussert» — ein Forschungsergebnis, das wir ja für bestimmte Epochen der schweizerischen Siedlungsgeschichte auch kennen. Prähistorische Siedlungsformen im Küstengebiet der Nordsee, Auswertung einer Karte von etwa 1700 der Siedlungen in Schweden, Auswirkung von Wüstungsvorgängen auf die überdauernden Siedlungen, die Nordgrenze des Lothringischen Gehöfts und die Bedeutung der Einzelhöfe im wallonischen Belgien bilden weitere siedlungsgeographische Beiträge. Im agrargeographischen Teil werden die Landschaften Kent, Normandie, Bretagne, Champagne, Lothringen, das dänische Seeland und der Nahe Osten unter besonderen Gesichtspunkten betrachtet. Der Vortragsreihe angeschlossen ist eine Ausführung Professor Uhligs über die Probleme und Aufgaben der «Internationalen Arbeitsgruppe für die Terminologie der Agrarlandschaft», die agrargeographische Begriffe aus Fach- und Umgangssprache sammelt, erläutert, kritisch vergleicht, ins Englische, Französische und Deutsche übersetzt und definiert. Eine Übersicht über diese ersten wissenschaftlichen Diskussionen gibt Dr. Lienau anhand der Begriffe Block, Blockflur, Gewann und Allmende.

Esther Malibas

Richter, Werner: Historische Entwicklung und junger Wandel der Agrarlandschaft Israels, dargestellt insbesondere am Beispiel Nordgaliläas. Kölner Geographische Arbeiten, H. 21. Franz Steiner Verlag, Wiesbaden 1969. 392 S., 65 Karten und 28 Abb. DM 48.—.

Der Verfasser begibt sich mit seiner Fragestellung auf ein human-geographisch dankbares Forschungsfeld. Abgesehen vom nützlichen Überblick über die historische Gesamtentwicklung der israelischen Siedlungs- und Agrarlandschaft, interessieren an der Arbeit vor allem die Detailuntersuchungen der nordgaliläischen Agrarzone. Das an den Libanon angrenzende

Gebiet vereinigt drei Naturräume (Küstenebene, Bergland, Jordangraben) und zeigt auf kleiner Fläche eine enge Durchdringung verschiedener Siedlerschichten (Araber, Drusen, Juden). Diese reichdifferenzierten Agrarzonen werden von Richter in ausgewählten Testgebieten exemplarisch vorgestellt. Durch die Beschränkung auf einige Beispiele und die sorgsame kartenmässige und photographische Darstellung derselben erhält die Arbeit für jede Diskussion der landschaftlichen Tatsachen im arabisch-israelischen Spannungsbereich einen besonderen dokumentarischen Wert.

Die Testräume werden nach ihrer Siedlungsentwicklung, nach dem Bevölkerungsaufbau und nach der speziellen Nutzungsstruktur untersucht; dabei sind die landschaftlichen und organisatorischen Eigenarten der traditionellen arabischen und drusischen Dörfer, der Kibbuzim, der Moshavim und der staatlichen Grossgüter klar herausgearbeitet. Als besonders wertvoll dürfte sich der eingehende Vergleich der reichen Kartensammlung mit dem 4. Kapitel erweisen. Karte 45 (Majd-el-Kurum) scheint uns aber im Vergleich zu den tabellarischen Angaben auf S. 264 eine zu grosse Tabakfläche wiederzugeben. Das 5. Kapitel würdigt die Stellung der Agrarwirtschaft Israels und ihrer bedeutendsten Regionen sowie die Möglichkeiten ihrer zukünftigen Entwicklung. Wenn wir — etwa im Blick auf Karte 18 (arabische und jüdische Siedlungen 1956) — eine ganz Israel erfassende Sozial- und Wirtschaftsgeographie anvisieren, so wird uns bewusst, dass es wohl erst in einer friedlicheren Periode dieser vielgestaltigen, dynamischen Landschaft möglich sein dürfte, die mit der vorliegenden Arbeit begonnene Bestandesaufnahme unbehindert weiterzuführen. W. Gallusser

Ostafrikanische Studien. Ernst Weigt zum 60. Geburtstag. Nürnberger Wirtschafts- und Sozialgeographische Arbeiten, Band 8. Hrg. im Selbstverlag des Wirtschafts- und Sozialgeogr. Instituts der Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg 1968. 406 S., 49 Karten, 13 Figuren, 21 Abb. Brosch. DM 38.—.

Deutsche, angelsächsische und afrikanische Autoren breiten in 30 deutsch oder englisch geschriebenen Aufsätzen ein umfassendes Bild Ostafrikas vor uns aus. Ein Drittel beschäftigt sich mit den Städten, die in jüngster Zeit eine sprunghafte Entwicklung durchmachen, acht haben wirtschaftliche Probleme zum Vorwurf und der Rest verteilt sich auf Bevölkerung und

Physiogeographie. Erfreulicherweise sind auch ausdrückliche Hinweise für die Auswertung gewisser Themen in der Schulgeographie zu finden. L. Scheidl schildert den Lebensweg des Afrikaspezialisten Weigt, und das Schriftenverzeichnis gibt das Spektrum seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. Der Reichtum an Information, die grosse Zahl der Bilder und Karten und die vorbildliche Ausstattung empfehlen den Band jedem an Ostafrika Interessierten.

G. Bienz

Hartmann, Hans Walter: Südafrika. Geschichte, Wirtschaft, Politik. W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1968. 160 S. Kart. DM 14.80.

Im Rahmen der wohlfeilen Reihe «Geschichte und Gegenwart» schildert der Schweizer Journalist Hartmann, der seit 1950 in Südafrika lebt, die geschichtliche, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Südafrikanischen Union. Wir erfahren vom Vordringen des Burenelements und der Bantus in neuester Zeit, von den Folgen der verstärkten Industrialisierung und von der Rassenpolitik mit ihren Nebenerscheinungen auf regionaler, afrikanischer und internationaler Ebene. Die Unabhängigkeit des Autors vermittelt uns jene objektive Information, die wir in südafrikanischen Fragen so oft vermissen. G. Bienz

SCHULGEOGRAPHIE / GÉOGRAPHIE SCOLAIRE

Mayer, E. und Pfrommer, F.: Westermann Schulatlas. 126 S., inkl. Namenverzeichnis. Westermann, Braunschweig 1969. Gebunden. DM 10.—.

Endlich ein Schulatlas in einem praktischen Format: 29,5×21,5×1 cm! Auch in methodischer und kartographischer Hinsicht handelt es sich um eine bemerkenswerte *Neuschöpfung*. Der Atlas will das Bild der Welt dem 10- bis 16jährigen Schüler begreiflich machen und betont die zentrale Stellung des Menschen als oberstes Prinzip des Geographieunterrichts. Langjährige Erfahrung und enger Kontakt mit der Schule ermöglichten eine moderne Konzeption, die vergleichbaren schweizerischen Werken mindestens in methodischer Hinsicht überlegen sind. Wir denken etwa an die ausgewählten Typenlandschaften im gleichen Masstab, die Bodenbedeckungskarten mit logischer Farbgebung (z. B. Hochschwarzwald), ergänzt durch plastische Vogelschaubilder und

durch Profile in einheitlicher Überhöhung oder an die packende Gegenüberstellung «Vom Landschaftsbild zur Karte» und nicht zuletzt an die zahlreichen graphischen Darstellungen (u. a. Statistiken aller Art, Klimadiagramme). Verständlicherweise beanspruchen allein die Deutschlandkarten fast einen Viertel des Umfanges, doch wird oft der Bezug zur Welt betont (Arbeitstransparent zum Grössenvergleich). Die Wirtschaftskarten zeichnen sich durch gleiche oder leicht vergleichbare Masstäbe und Mengenangaben aus; die Symbole sind nach dem Grundsatz der Quantifizierung lagegerecht und übersichtlich eingetragen, was zu der so oft geforderten geringeren Signaturendichte führt (z. B. Bergbaukarte der Welt). Weniger glücklich sind die physischen Erdteilkarten geraten (vor allem Afrika und Asien): der Masstab 1:36 Millionen ist etwas zu klein, der Buchfalz erschwert die Lesbarkeit und die Messübungen. Für sinnlos halten wir einige Zwergkarten (z. B. das Schweizer Hochgebirge im Masstab 1:1 Million), als gute Formate empfinden wir die Faltkarten (Norddeutschland, Südeuropa). Die Aktualität des Atlases wird durch neueste Zahlen und insbesondere durch den Abschnitt Weltraumfahrt mit Mondbildern vom Mai 1969 (und der Landestelle von Apollo 11!) dokumentiert. Zweifellos bietet das Atlaswerk mit seiner Fülle von exemplarischen Themakarten auch dem Schweizer Lehrer mancherlei arbeitsunterrichtliche Ansätze für den Unterricht an der Mittelstufe.

K. Bösiger

The University Atlas. 13. Auflage. Hrg. von H. Fullard und H. C. Darby. George Philip & Son, London 1969. 176 S. Karten, 111 S. Register. Ln. 50 sh.

Der Atlas für die Siebzigerjahre — ein gutes Schlagwort und ein noch besserer Atlas: zuverlässig, reichhaltig, in angenehmer Farbgebung. Zu den vielen physischen Karten in grossem Masstabe, die aber im Falz getrennt und deshalb nirgends unleserlich sind, gesellen sich für die Britischen Inseln, für Europa und die übrigen Kontinente gleichartige thematische Karten. Die Masse sind immer englisch und international gegeben, ja letztere sind sogar in der Stufenbildung dominant, was die Verwendung neben kontinentalen Kartenwerken erleichtert. Die Kartenbilder sind nicht überladen und z. T. sehr einprägsam, wie z. B. dasjenige der Bevölkerungsdichte in Süd- und Ostasien, wo etwa die Regionen mit einer

Dichte von über 200 E./km² rot leuchtend heraustreten. Im Register sind über 50 000 Namen mit Gradnetzangabe eingearbeitet, und wir haben es mit grossem Nutzen immer wieder zu Rate gezogen.

G. Bienz

Polska. Atlas Geograficzny. 38. S. 25 Zloty.

Atlas Geograficzny. V—VIII klasy. 60 S. 20 Zloty.

Beide bei Panstwowe Przedsiobiotstwo Wydawnictw Kartograficznych, Warszawa 1969. Wir hatten Gelegenheit, die Fortschritte der polnischen Kartographie in den letzten zwölf Jahren zu verfolgen und können, vor allem bei thematischen Karten und in der Gesamtausführung, erfreuliche Fortschritte feststellen. Der erste der beiden Atlanten ist Polen gewidmet und enthält vor allem thematische Karten, darunter bemerkenswerte synthetische Wirtschaftskarten im Masstab 1:1 000 000. Landschafts- und Siedlungstypen, Stadtpläne und Ausschnitte aus alten Karten beschliessen den Atlas. — Die für die Mittelstufe bestimmte allgemeine Ausgabe ist zwar im Inhalt wesentlich bescheidener als unser Sekundar- oder Mittelschulatlas, aber gerade bei thematischen Karten kann darin für den Schüler auch ein Vorteil liegen, weil er weniger Tatbestände leichter übersieht.

G. Bienz

Jackson, N. and Penn, Ph.: A Groundwork of Physical Geography. 4. Aufl. 1967. 206 S., ill. Gbd. — Gleiche Autoren: *Groundwork Geographies: The British Isles*. 5. Aufl. 1968. 230 S., ill. Gbd. — Beide bei George Philip & Son Ltd., London. Je 9/6.

Es ist stets nützlich, in fremdsprachliche Geographie-Lehrmittel Einsicht zu nehmen; man erhält dabei einen Begriff über den Stand der Methodik über die Grenzen des deutschen Sprachgebietes hinaus. Die vorliegenden englischen Bücher sind in der Präsentation (keine Farbbilder) konservativer, doch in der Aufgabenstellung nicht so sehr von unseren Vorstellungen entfernt, ja sie haben sogar Ansätze zu einem quasi-programmierten Unterricht. — An die physische Geographie angelehnt, ist eine konsequent durchgearbeitete Übersicht über die klimabedingten Naturregionen. Die Britischen Inseln sind regional gegliedert und können auch dem reisenden Geographen nützliche Übersichten bieten. Kartenskizzen und vorzügliche Photographien sind wichtige Hilfen zum Textverständnis.

G. Bienz

REISEN / VOYAGES

Breitenmoser, A. und Woitsch, L. P.: *Donaufahrt. Die Donau — vom Schwarzwald zum Schwarzen Meer*. Verlag Schifffahrt und Weltverkehr, Basel 1969. 40 S., 24-teilige Faltkarte 1:1 Mio., Delta 1:500 000. Fr. 11.—.

Nach der Rhein- und Moselfahrt legt der Verlag nun einen kurzgefassten, illustrierten Führer für eine Donaufahrt vor. Die zunehmende Zahl von Touristen, die auf österreichischen, rumänischen und russischen Schiffen den grossen Strom befahren, rechtfertigt eine solche Ausgabe. Auf der beigelegten, von der «Cartographia» in Budapest gedruckten Faltkarte finden wir die wichtigsten topographischen Angaben und die Sehenswürdigkeiten ausserhalb der Städte.

G. Bienz

Urbanek, Ferdinand: *Indien hinter der Fassade*. Verlag F. A. Brockhaus, Wiesbaden 1969. 262 S. Ln. DM 16.—.

Das Thema Indien ist unerschöpflich, die Gefahr der Wiederholung nicht sehr gross. Wenn man zudem, wie der Verfasser, mehrere Jahre als Dozent an einer Universität (Bombay) gewirkt hat und mit den verschiedensten Bevölkerungsschichten in Berührung gekommen ist, so sieht man tatsächlich «hinter die Fassade», d. h. in die private Sphäre hinein. Das Buch bietet eine Mischung von Essays, Schilderungen, Briefen, Tagebuchnotizen und Reisebildern, in denen stets der indische Mensch in seinen uns oft unverständlichen Regungen und Äusserungen im Mittelpunkt steht. Ein Beitrag zur Völkerpsychologie also, ein Bemühen, Unverständliches verständlich zu machen, ein Unterfangen, das auch für den Geographen von Nutzen ist, der in die Kulturlandschaft des Subkontinentes eindringen will.

H. Bolens

Gardner, Robert und Heider, Karl G.: *Dugum Dani. Leben und Tod der Steinzeitmenschen Neuguineas*. Verlag F. A. Brockhaus, Wiesbaden 1969. 184 S., 337 farbige und einfarbige Tafelbilder. Ln. DM 48.—.

Das Buch handelt von einem kleinen Stamm im ehemaligen holländischen Neuguinea, der zu Beginn der Sechzigerjahre von einer Expedition des Peabody-Museums der Harvard-Universität (Cambridge/Mass.) aufgesucht wurde,

als er von zivilisatorischen Einflüssen noch unberührt war. Wie Margaret Mead in ihrer Einleitung sagt, ist das Buch für Menschen bestimmt, die gerne durch die Augen anderer und durch die Photographie an Vorgängen teilhaben, die ihnen sonst verschlossen blieben. Auf die Schilderung der ersten Eindrücke folgen fünf Kapitel, die eben jene Vorgänge schildern: handwerkliche Fertigkeiten, Ernährung, Spiel, Geister, die Gewalt oder der rituelle Kampf. Jedem Abschnitt ist eine Einleitung vorangeschickt, darauf folgen die Bilderklärungen und hernach die Bilder selbst, schwarzweiss und farbig, doppelseitig, einseitig, halbsseitig oder zu ganzen Bilderbogen gruppiert. Die Photographien enthalten nicht nur sachliche Aussagen, sie sind auch Porträts und Kunstwerke. Die Gegenstände, die im Museum tot und aus dem lebendigen Zusammenhang gerissen erscheinen, werden hier zu Bestandteilen einer hochentwickelten neolithischen Kultur mit kompliziertem sozialem Gefüge. Welches wird wohl das Schicksal dieser Welt sein?

H. Bolens

Italiaander, Rolf: *Terra dolorosa. Wandlungen in Lateinamerika*. Verlag F. A. Brockhaus, Wiesbaden 1969. 427 S., 62 Abb. auf Tafeln, 47 Textabb., 3 Karten. Ln. DM 28.—.

Lateinamerika beschäftigt und fasziniert den Europäer; nach der Lektüre dieses Buches wird er auch beunruhigt und teilweise beschämt sein ob der Sünden, die an seinen Menschen von Weissen begangen worden sind. In einem ersten Teil spricht der Autor über die verschiedenen Volksgruppen: die Indianer, die weissen Christen, die Juden, die Neger. Es geht ihm nicht um eine monographische Darstellung, sondern er vermittelt Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart. Im zweiten Teil werden drei Einzelfälle, die er sich gründlich angesehen hat, vorgestellt: Suriname — vier Kontinente in einem Staat, Haiti — das traurige Schicksal der ersten Negerrepublik der Welt, Kuba — afrikanische Kultur in einem kommunistischen Land. Den zusammenfassenden Abschluss bilden unter dem Titel «Besorgniserregend» die Gedanken Italiaanders, eines Europäers, über Lateinamerika. Eine gute Bibliographie ist dem Leser behilflich, der weitere Informationen wünscht. Zeichnungen und Photographien ergänzen das Wort und zeigen viel Unbekanntes.

H. Bolens